

Augustin / Laurs / Proft (Hg.)

Sehnsucht: Gott



# Sehnsucht: Gott

Für Walter Kardinal Kasper

Herausgegeben von  
George Augustin, Stefan Laurs  
und Ingo Proft





© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2023

Alle Rechte vorbehalten

[www.herder.de](http://www.herder.de)

Umschlaggestaltung: Verlag Herder

Umschlagmotiv: Aussendung der Jünger, Altarrentabel,  
Kirche St. Barbara, Mikuszowice Krakowskie (Bielsko-Biała), Polen.

© mauritius images / POL/BT / Alamy / Alamy Stock Photos

Frontispiz: © KNA-Bild

Satz: SatzWeise, Bad Wünnenberg

Herstellung: PBtisk a.s., Příbram

Printed in the Czech Republic

ISBN Print 978-3-451-39580-2

# Inhalt

Vorwort der Herausgeber . . . . .	9
-----------------------------------	---

## Mensch vor Gott

<i>George Augustin SAC</i>	
Sehnsucht nach Gott in einer Gott-zentrierten Kirche.	
Die Erneuerung der Kirche durch eine theozentrische Wende . . .	15

*Kurt Kardinal Koch*

Mündiges Christsein in der Begegnung mit Gott . . . . .	35
---	----

*Gerhard Kardinal Müller*

Der Mensch nach Gottes Bild. Jenseits des anthropologischen Nihilismus . . . . .	57
---	----

*Robert Vorholt*

Im Schatten des Feuers. Der Weg des Jüngers vom Verrat zum Neubeginn . . . . .	63
---	----

*Ingo Proft*

„In cruce salus“. Soteriologie im Angesicht der conditio humana . .	72
---	----

## Kirche als synodale Gemeinschaft

<i>Erzbischof Nikola Eterović</i>	
Eine synodale Kirche im Verständnis von Papst Franziskus . . .	89

## *Inhalt*

### *Mariano Delgado*

Zur Bedeutung der Geschichte als „locus theologicus“ . . . . . 114

### *Stefan Laurs*

Die Communio-Ekklesiologie als Grundlage kirchlicher Synodalität.

Ekklesiologische Fragmente im Lichte der Theologie

Walter Kaspers . . . . . 126

### *Manuel Schlägl*

„Katholische Fülle“. Walter Kaspers Deutung von Katholizität –

ein Beitrag zur Erneuerung der Kirche . . . . . 144

## Lebendiger Dienst am Volk Gottes

### *Bischof Bertram Meier*

Die Notwendigkeit des bischöflichen Dienstes im Kontext einer  
synodalen Kirche . . . . . 157

### *Helmut Hoping*

„Nach dem Bilde Christi“ (LG 28). Sendung und Identität des  
Priesters . . . . . 170

### *Markus Schulze SAC*

Wozu noch Priester? Eine notwendige Standortbestimmung . . . . 190

### *Günter Riße*

Diakon – „Hüter des Dienstes“ (Papst Franziskus). In der Nach-  
folge Jesu Christi dem Leben dienen . . . . . 195

### *Dorothea Sattler*

Teilhabe von Frauen am Dienst der Versöhnung. Ein Beispiel für  
die Erneuerung eines an Charismen orientierten kirchlichen Amtes 205

### *Martin Stuflesser*

„... damit wir ein Leib und ein Geist werden in Christus.“

Überlegungen zum Verhältnis von Liturgie und Ekklesiologie am

Beispiel der nachkonziliar erneuerten Feier der Eucharistie . . . . 216

## Inhalt

### Erneuerung der Kirche

<i>Jan-Heiner Tück/Bernard Mallmann</i>	
Primat der Evangelisierung? Der deutsche synodale Weg und der weltweite synodale Prozess – ein Vergleich . . . . .	231
<i>Klaus Krämer</i>	
„Wollt auch ihr weggehen?“ – Zur Zukunftsgestalt der Kirche . . .	247
<i>Abt Maximilian Heim OCist</i>	
„Ich bin mit euch alle Tage bis zum Ende der Welt“. Kirche als lebendiges Wesen in der Dynamis des Heiligen Geistes	256
<i>Savio Vaz SAC</i>	
Christlicher Glaube und sittliche Lehre: Eine theologisch-ethische Positionsbestimmung. Die Begegnung mit Jesus als der königliche Weg zur Neu-Evangelisierung . . . . .	264
<i>Kristina Kieslinger/Kerstin Schlögl-Flierl</i>	
Lernen mit und von Romano Guardini für eine Theologische Ethik des Dazwischen . . . . .	275
<i>Katharina Karl</i>	
Was heißt neu geborenwerden? Neuer Anfang in der Kirche aus pastoraler Perspektive . . . . .	293
<i>Heiko Merkelbach</i>	
Aus Konsumenten Jünger machen – Wege gelingender Neuevangelisierung . . . . .	301

### Kirche im Dialog

<i>Bischof Alois Schwarz</i>	
Geschäftsmodell Kirche. Zukunft oder Widerspruch? . . . . .	319

*Inhalt*

<i>Philipp Müller</i>	
Progressiv oder konservativ ist die falsche Alternative.	
Kerygmatische Überlegungen über das Verhältnis von Identität und Relevanz des christlichen Glaubens . . . . .	332
<i>Marc Witzenbacher</i>	
Ökumenischer Aufbruch? Perspektiven nach der Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen 2022 in Karlsruhe . . . . .	342
<i>François Biltgen</i>	
Kirche in der europäischen Union . . . . .	355
Verzeichnis der Autorinnen und Autoren . . . . .	365

# Vorwort

*„... denn geschaffen hast du uns im Hinblick auf dich,  
und unruhig ist unser Herz, bis es ruht in dir.“  
(Hl. Augustinus)*

Die in seinem Tiefgang unüberbietbare, vielzitierte und klassische Feststellung des Augustinus ist bleibend aktuell. In ihrer Dichte die ganze existentielle Spannung menschlichen Lebens im Kern enthaltend, gehört sie ins Repertoire jeder wahrhaft christlichen Spiritualität und deren theologisch-anthropologischen Reflexion. Die Zielperspektive der menschlichen Rast- und Ruhelosigkeit verortet sie in Gott, dem Schöpfer und Vollender. Im Lichte dieser keineswegs nur theoretisch durchdachten, sondern vom Kirchenvater Augustinus vielmehr praktisch-existentiell errungenen Erkenntnis ist die Erfüllung der alles übergreifenden Sehnsucht des Menschen nach unbedingter Annahme und letztgültigem Sinn ausschließlich vertikal – von Gott her – zu denken: „Die Sehnsucht des menschlichen Herzens ist so groß, dass allein Gott groß genug ist, sie zu erfüllen.“ (Walter Kasper)

„Was also ist der Mensch?“, so ist vor dem Hintergrund der augustinischen Aussage zu fragen. Walter Kardinal Kasper – dem diese Festgabe zum 90. Geburtstag gewidmet sei – gab zu dieser Urfrage menschlicher Existenz in einem Artikel zur Theologischen Anthropologie aus dem Jahre 1977 eine wegweisende Orientierung: Der Mensch ist derjenige, „der zur Gemeinschaft mit Gott und den Menschen berufen und befreit ist. Derjenige, der in Jesus Christus, dem Gott-Menschen, in die Gemeinschaft mit Gott und den Menschen hineingenommen ist und Freund Gottes und der Menschen sein darf. Sinn und Erfüllung personalen Seins ist also die Liebe, die ebendarin sie selbst ist, dass sie eins ist mit den anderen. Dies ist letztlich nur möglich, indem sie ganz eins ist mit Gott. Denn Gott ist die alle und alles umfassende Liebe; als solche ist er Grund und Ziel des Menschen.“ (WKGS 8, 373)

Im Lichte dieser theologischen Dimension menschlicher Existenz werden die tiefsten menschlichen Bedürfnisse nach existentieller Sinn-erfüllung, ganzheitlicher Annahme sowie bleibend-endgültiger Glückseligkeit greifbar. Der Mensch kann sich im Tiefsten nicht mit nihilistischer

## Vorwort

Endlichkeit abfinden, sondern sucht unentwegt nach unvergänglicher Erfüllung, denn „alle Lust will Ewigkeit“ (Friedrich Nietzsche). Dieser menschliche Sinn für Fülle (Charles Taylor) stellt schließlich die Weichen, auf denen das anthropologische Argument für die Existenz Gottes Einzug nehmen kann – und letztlich muss. Denn will sich der Mensch nicht in humanistisch-anthropozentrischer Fasson zum „findigen Tier“ (Karl Rahner) zurückkreuzen, wird sich eine im gesellschaftlichen Diskurs vielmals stillschweigend vorausgesetzte materialistisch verengte Perspektive auf die Dimension Gottes hin weiten müssen. Ersteres käme einer „lebensgefährlichen Amputation des Menschen“ (Walter Kasper) gleich, letzteres tangiert die oft verschüttete Glaubens- und Herzensdimension menschlicher Existenz, in denen Wesentliches sichtbar wird (Antoine de Saint-Exupéry).

Das Wesentliche sieht man mit den „Augen des Glaubens“ (Pierre Rousselot), das heißt, in Jesus Christus den von allen Menschen gesuchten Gott zu entdecken: „Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen.“ (Joh 14,9) Derjenige, der Gott ist, hat sich in Jesus Christus entäußert und wurde Mensch für uns (Phil 2,6–11), um „zu suchen und zu retten, was verloren ist“ (Lk 19,10). Die christliche Hoffnung aufrettende Erlösung und ewige Vollendung gründet im personal-dialogischen Glauben an die Person Jesu Christi, der gekommen ist, damit wir „das Leben haben und es in Fülle haben“ (Joh 10,10). Er ist als letztgültige Selbstoffenbarung Gottes das Zentrum der Welt- und Heilsgeschichte; er ist „der Weg, die Wahrheit und das Leben“ (Joh 14,6).

Der Glaube an die heilbringende doppelte Proexistenz Jesu Christi vollzieht sich in einer post-christlichen, säkularen Zeit fast ausschließlich im Kontext individueller Entscheidungsprozesse, die aufgrund der zeitgenössischen Multioptionalität bleibend angefochten sind. Dabei ist der je eigene Glaubensakt (*fides qua creditur*) stets in sich geöffnet auf die stützende Gemeinschaft der Mitglaubenden in der Kirche, der Jesus Christus seine mitgehende Präsenz zugesagt hat, „alle Tage bis zum Ende der Welt“ (Mt 28,20).

Im Horizont dieser heilsgeschichtlich-ekklesiologischen Perspektive kann die Kirche, will sie ihrem Auftrag, das Sakrament der innigsten Vereinigung der Menschen mit Gott zu sein, treu bleiben, nicht dauerhaft darauf verzichten, Menschen in eine innere und tiefere Verbindung mit Gott zu führen. Die Herausforderung liegt dabei insbesondere in der Überwindung der Diskrepanz zwischen einer Gott-suchenden Spiritualität und der

## Vorwort

Kirche als Erlebnisort Gottes. Die Überwindung dieser Diskrepanz und die Neuentdeckung der kirchlichen Identität im Heilsplan Gottes ist *die Voraussetzung eines neuen dringend gebotenen missionarischen Aufbruchs.*

Die Beiträge dieses Bandes gehen dieser theologischen Fragestellung nach der Kirche als Ort der Gegenwart Gottes mit einer tragenden Spiritualität auf den Grund und erörtern diese aus unterschiedlichen Perspektiven – freilich nicht ohne redliches Bemühen um einen lauterer analytischen Blick auf die gegenwärtigen gesellschaftlichen und innerkirchlichen Diskurse sowie ein gewissenhaftes Ringen um Wiedergewinnung der kirchlichen Glaubwürdigkeit in Zeiten der Glaubens- und Kirchenkrise. Sie bilden zugleich ein lebendiges Zeugnis der großen Bandbreite eines innerkirchlichen Fragens nach dem evangeliumsmäßigen Verhältnis von Tradition und Innovation – von der Bewahrung des Glaubensgutes wie dessen zeitgemäße Übersetzung in die Gegenwart hinein. So verbinden alle Autorinnen und Autoren mit ihren je eigenen Glaubenserfahrungen und Be trachtungsweisen das Suchen und (Über-)Setzen der gemeinsamen *Sehnsucht: Gott*. Für dieses persönliche Zeugnis sei allen Mitwirkenden herzlich gedankt.

Möge Gott den Jubilar Kardinal Walter Kasper und uns alle mit seinem reichen Segen begleiten, damit wir den Gott Jesu Christi mit Freude und Zuversicht in Kirche und Welt bezeugen können.

Vallendar, am Fest der Epiphanie des Herrn 2023

*Die Herausgeber*

